



POSY-Outputforum in Hannover

SET GmbH



Compacting in Böblingen

Output und kein Ende

Die Individualisierungsbemühungen in der Kundenansprache und die immer schneller werdenden Time-to-Market-Ansätze haben sich nochmals beschleunigt. Um mitreden zu können, war der Besuch der beiden großen Output-Veranstaltungen – POSY-Outputforum in Hannover und Compacting in Böblingen – geboten. Und so trafen sich wieder hunderte wissenshungriger Output-Profis, die beständig mit der Frage ringen, wie man es schafft, in der heutigen digitalisierten Welt noch effizienter und effektiver mit den Kunden zu kommunizieren. Zeit für ein Resümee.

POSY-Outputforum im Norden

Beginnen wir in Hannover, wo nunmehr zum 25. Mal das alljährige POSY-OutputForum der SET stattfand. Immerhin mehr als 250 Besucher – ein neuer Rekord – nahmen teil. Auf der Agenda standen Anwendervorträge und Eigenentwicklungen. SET-Geschäftsführer Dr. Bernd Huber eröffnete mit einem Überblick über strategische Themen und wie die SET künftige Aufgaben im Zeitalter der Digitalisierung bewertet und lösen wird. Bevor es in den Kernteil des ersten Tages übergang, berichtete der stellvertretende Chairman der Uservereinigung POSY guide, Ingo Gast, über die Arbeit des letzten Jahres.

DocumentOwner und Fachbereiche

Im Block „DocumentOwner und Fachbereiche“ berichtete Philipp Fröhlich über das Outsourcing des Transaktionsdrucks der UBS und die damit verbundenen Aufgaben und Herausforderungen. Marius Schultchen, Softwareentwickler bei SET, stellte anschließend aktuelle Entwicklungen im Bereich POSY-Application-Connect-Online und POSY-DocumentWorkflow vor. Michael Duras von SET referierte danach über die ganzheitliche Abbildung von Dokumentenprozessen durch die Einbindung dokumentenerstellender Systeme. Auch Partnerunternehmen brachten sich

ein: Uwe Seltmann, Geschäftsführer der Icon Systemhaus GmbH, stellte Trends im Bereich des Customised Communication Management und die einhergehende Customer Experience vor. Manuel Niemeyer, Geschäftsführer der Cartago Software GmbH, zeigte einen Live-Showcase und die Dokumentenerstellung aus SAP mit Cartago-Live sowie die nahtlose Anbindung und Weiterverarbeitung der Dokumente in der POSY-OutputFactory.

Den Abschluss des ersten Tages bildete Arthur Brack, Softwareentwickler und Geschäftsleiter bei SET, indem er Einblick in aktuelle Innovationen gewährte. Unter anderem wurde eine Implementierung von



Compacting

der OutputFactory. Bevor das Thema Umstellung der Versionen weiter behandelt wurde, stellte SET-Entwickler Sönke Küper die Neuerungen des POSY-DocumentPool vor. Den Abschluss bildeten Astrid Knuff und Rainer Schnell von der Nürnberger Versicherung mit dem Bericht über die Umstellung auf die OutputFactory und wie 80 Ausgabeläufe auf 10 reduziert werden konnten.

Versand

Ein weiterer Block beschäftigte sich mit der automatisierten Anbindung von Postcon und die korrespondierenden Entwicklungen der SET. Über diese informierte Michael Knigge, SET-Softwareentwickler. Im Anschluss wurde anhand des Kundenvortrages der NOW IT GmbH von Jennifer Canisius der Versand von Rentenbescheiden gezeigt, die zuvor mit POSY verarbeitet wurden.

Übergreifende Prozesse

Der letzte Block war von SET-Neuerungen geprägt. Consultant Michael Lampe stellte POSY-LongTermStorage und POSY-Reporting vor, Entwickler Markus Keunecke berichtete über POSY-Workflow und Staging mit der POSY-OutputFactory. Den Abschluss gestaltete Dr. Bernd Huber mit einem Rückblick auf die Veranstaltung und einem Ausblick auf das nächste Jahr. Um den Einstieg für die wachsende Zahl an Interessenten zu erleichtern, wurde ein separater Block angeboten. Geschäftsleiter Hendrik Leder stellte die Strategie und Konzepte

der POutputFactory dar und gab einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten und Skalierbarkeit der Software. Martin Quante von Omnidata GmbH & Co. KG berichtete vom Backup-Management der OutputFactory und wie Omnidata dieses produktiv einsetzt. Es folgte eine Live-Session von Key Account Manager und Technical Consultant Philipp Horst, in der live und interaktiv eine Anwendung parametrisiert wurde, sodass sich die Interessenten ein Bild davon machen konnten, wie

SET GmbH

sich die OutputFactory in Betrieb verhält. Beratungsleiter Mirko Bonk beendete den Block mit einer Darstellung der vielfältigen SET-Beratungsdienstleistungen.

SET-Chef Huber zeigte sich mit dem POSY-Outputforum sichtlich zufrieden: „Um die digitale Transformation zu bewältigen, benötigt es Agilität als Leitprinzip. Schon seit Jahren wird dies in der SET und auch mit unseren Partnern und Kooperationen aktiv gelebt. Das letzte Jahr hat umso mehr gezeigt, dass die SET auf einem exzellenten Weg ist, voll digitalisierte, integrierte und individualisierte Dokumente als Kommunikationsmittel und Point of Contact zu unterstützen und zu gestalten.“

Compacting – Neues aus dem Süden der Republik

Auch das Compacting verzeichnete am 9. und 10. November in Böblingen einen neuen Rekord: Mit mehr als 400 Gästen aus 14 Ländern war der Fachkongress so gut besucht wie nie seit der Premiere vor zwölf Jahren.

DocBridge Impress bei der Dekra

Die Compact-Software DocBridge Impress hat seit ihrer Präsentation auf dem vergangenen Compacting einen Schritt nach vorn gemacht. Erste Projekte mit der skalierbaren und plattformunabhängigen Lösung zur Dokumentenerstellung für Print, Web und Mobile aus einer Quelle laufen bereits, unter anderem bei der Dekra. Dort wurde im vergangenen Jahr ein zentraler Output-Management-Service (OMS) auf

POSY im Docker-Container vorgestellt, die eine leichtgewichtige Virtualisierung ermöglicht. Weitere Themen waren Machine Learning in der OutputFactory, die Anbindung von Messenger-Bots sowie eine Blockchain-Anbindung. Den zweiten Tag eröffnete Klaus Ehrnsperger der Deutschen Post AG mit einem Vortrag über den hybriden Weg in die Digitalisierung. Auch wurde der von der DPAG eingeführte Infrastrukturrabatt diskutiert, der ab Januar 2018 die Möglichkeit zur Kompensation der um drei Prozentpunkte gekürzten Teilleistungsrabatte mit sich bringt. Im direkten Anschluss daran erfuhren die Besucher von Michael Standke, Geschäftsleitung der SET, wie die oben genannten Voraussetzungen – also das Aufbringen der FrankierID und die zwingende Übermittlung der AM.exchange-Datei an das AM.portal der Deutschen Post – mit der OutputFactory unterstützt und umgesetzt werden können.

Verarbeitung und Produktion

Der Block „Verarbeitung und Produktion“ wurde von Constanze Hofmann von der VKBit eröffnet. Thema war die Umstellung der vormals mit POSY-Cobol durchgeführten Verarbeitung auf die neue Version



In frischem Gewand: POSY zum Anfassen am SET-Entwicklungsstand

der Basis von DocBridge Mill Plus implementiert, einer Compart-Software für die universelle Dokumentenverarbeitung. In diesem Zusammenhang entschied sich das Unternehmen, das bisherige System für die Korrespondenzerstellung durch eine moderne Lösung abzulösen. Ziel der Migration war es, die Druckaufbereitung einschließlich Ausgabe (zentral/dezentral) in der Organisation zu vereinheitlichen und auch mobile Anwendungen, mit denen beispielsweise Gutachter vor Ort arbeiten, in den Workflow zu integrieren. Gleichzeitig will man in der Lage sein, zentrale Prozesse der Dokumentenverarbeitung standardisiert abzuwickeln, also revisions sichere Archivierung nach PDF/A, automatisierte Versandsteuerung und Kundenkommunikation auf elektronischem Weg.

Da die Erstellung in DocBridge Impress unabhängig von einer vorgegebenen Seitengröße erfolgt, lassen sich die damit generierten Dokumente auf jedem beliebigen physikalischen und digitalen Kanal ausgeben. Zudem sind sie allgemein zugänglich (Barrierefreiheit gemäß PDF/UA). Möglich ist das, weil die Software die wichtigsten internationalen Standards für die Erstellung und Formatierung von Dokumenten unter einem Dach vereint (u.a. HTML5, CSS, Unicode, SVG, XSL und XML). Gerade in diesem nicht proprietären Ansatz sieht die Dekra einen wesentlichen Nutzen, da man flexibel in der Dokumentenverarbeitung bleibe.

Keynote zur Digitalisierung

Auch Pat McGrew von KeyPoint Intelligence nahm sich in ihrer Keynote („Let's get Digital!“) dieses Themas an. Die Geschäftsführerin und Botschafterin des Production Workflow Advisory Service bei KeyPoint Intelligence/InfoTrends machte deutlich, dass jede digitale Transformation mit einer detaillierten Analyse der bestehenden OM-Strukturen beginnt. Die Analystin ermutigte das Auditorium, offen für das Thema zu sein und sich rechtzeitig auf neue Medien vorzubereiten, von denen etliche heute noch unbekannt sein dürften. Denn eines steht fest: Die Digitalisierung wird auch das Dokumenten- und Output-Ma-

agement signifikant verändern. So zog sich das Thema wie ein roter Faden durch die Agenda des zweitägigen Kongresses, bei dem aber auch die „alte“ Druckwelt nicht zu kurz kam. Denn bei aller Euphorie über die kommende Digitalisierung: Noch gibt in vielen Unternehmen aus nachvollziehbaren Gründen (Compliance) Papier den Ton an.

White-Paper-Produktion bei Standard Life

Deutlich wurde das unter anderem im Vortrag von James Dickson von Standard Life, einem der größten Versicherer Großbritanniens mit Niederlassungen auch in Deutschland und China. Mit einer guten Portion schottischen Humors erläuterte er für den Bereich Print & Logistics Solutions



Compart AG

Legacy gelassen, aber gezielt angehen: Compart-Vorstand Harald Grumser

Operations zuständige Manager, warum man die Druck- und Versanddienstleistungen entgegen dem allgemeinen Trend im eigenen Haus behielt und nicht, wie in Großbritannien üblich, auslagerte. Mehr als 90 Prozent des gesamten Druck-Outputs produziert Standard Life auf weißem Papier, da man mit der White-Paper-Produktion-Technologie flexibler beim Drucken ist. Im Unternehmen existieren unterschiedliche Jobs, die sich teils stark voneinander unterscheiden hinsichtlich Umfang und Format. Mit der neuen Technologie könne man die Aufträge besser zusammenführen,

was den Workflow insgesamt wesentlich vereinfacht habe.

Beim Blick in die Zukunft wurde die Brisanz des Themas deutlich: Der Versicherer erwartet für das Jahr 2018 ein Transaktionsdruckvolumen von etwa 60 Millionen A4-Bildern, das entspricht etwa zwölf Millionen Postsendungen. Angesichts dieses steigenden Volumens entschied man sich, die White-Paper-Produktion zunächst auf eine moderne Hardwarebasis zu stellen, deren Steuerung die Software DocBridge Pilot übernimmt. Die erprobte Lösung kategorisiert mittels hinterlegter Regeln die einzelnen Aufträge, bereitet sie auf und führt sie datenbankgesteuert den definierten Kriterien den einzelnen Drucksystemen zu. Der Nutzen der Modernisierung: die niedrigsten Versandkosten in der Unternehmensgeschichte, deutlich verbesserte Durchlaufzeiten in der Dokumentenproduktion und eine insgesamt höhere Prozesseffizienz.

Souveräner Umgang mit Legacy gefordert

Mit Spannung wurde wie jedes Jahr der Vortrag von Compart-CEO Harald Grumser erwartet – traditionsgemäß die Ouvertüre zum zweiten Kongresstag. Dieses Jahr hatte der Gründer von Compart mit Legacy einen scheinbar „alten Hut“ gewählt. Schnell wurde aber deutlich, dass der richtige Umgang mit über Jahre gewachsenen Altsystemen im Dokumenten- und Output-Management die Branche noch lange, wenn nicht sogar für immer begleiten wird. Grumser rief in diesem Zusammenhang die Anwesenden auf, das Thema nicht zu verdammern, sondern gelassen, aber gezielt anzugehen. Offene Standards – Stichwort Unicode und HTML5 – würden dabei helfen. Denn: „Wir werden das Haus, das wir bewohnen, immer in Schuss halten müssen“, so der Vorstand.

Die nächsten Termine

Das nächste POSY-OutputForum findet am 07. und 08. November, das nächste Comparting am 15. und 16. November statt. Die Freude auf die kommenden Veranstaltungen überwiegt die lange Zeit des Wartens bei weitem.